film reflex medienpädagogik

Mission Leben

Wirksam helfen. Seit 1849.

ENTWICKLUNG EINES MEDIENLEITFADENS IM BEREICH KINDER- UND JUGENDHILFE BEI MISSION LEBEN

Anne Heidel und Felix Rudolph-von Niebelschütz
filmreflex medienpädagogik

Im Verbund der Diakonie

Gefördert von: HESSEN Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Wir danken dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration für die freundliche Unterstützung zur Erstellung der vorgelegten Handreichung.

Wir freuen uns, wenn darüber andere Trägerinnen und Träger inspiriert werden, ähnliche Projekte zum Wohle von Kindern und Jugendlichen aufzusetzen.

INHALT

1 | Einleitung **03**

2 | Arbeitsebenen des Prozesses **06**
- 2.1 Arbeitsgruppen **06**
- 2.2 Leitfadengruppe **06**
- 2.3 Lenkungskreis **07**
- 2.4 Medienpädagogische Moderation **07**

3 | Ablauf der Leitfadenentwicklung bei Mission Leben **08**
- 3.1 Auftaktveranstaltung **08**
- 3.2 Vertiefungsworkshops zu verschiedenen praxisorientierten Themen der Medienpädagogik **10**
- 3.3 Online-Plattform und Online-Selbstlernphase mit zusätzlichen unterstützenden Inhalten **10**
- 3.4 Arbeitsgruppen (AGs) aus verschiedenen Arbeitsfeldern erarbeiten individuelle Themenfelder, Zielsetzungen und Handlungsmöglichkeiten **11**
- 3.5 Workshop mit den Kindern und Jugendlichen **13**
- 3.6 Leitfadengruppe **14**
- 3.7 Abschlussveranstaltung **15**

4 | Ergebnisse und grundlegende Erkenntnisse **16**
- 4.1 Medienleitfaden **16**
- 4.2 Einheitliche Regeln **16**
- 4.3 Kompetenzorientierung **17**
- 4.4 Medienbeauftragte **17**

5 | Dokumentation und Evaluation **18**

6 | Abschlussanmerkung **22**

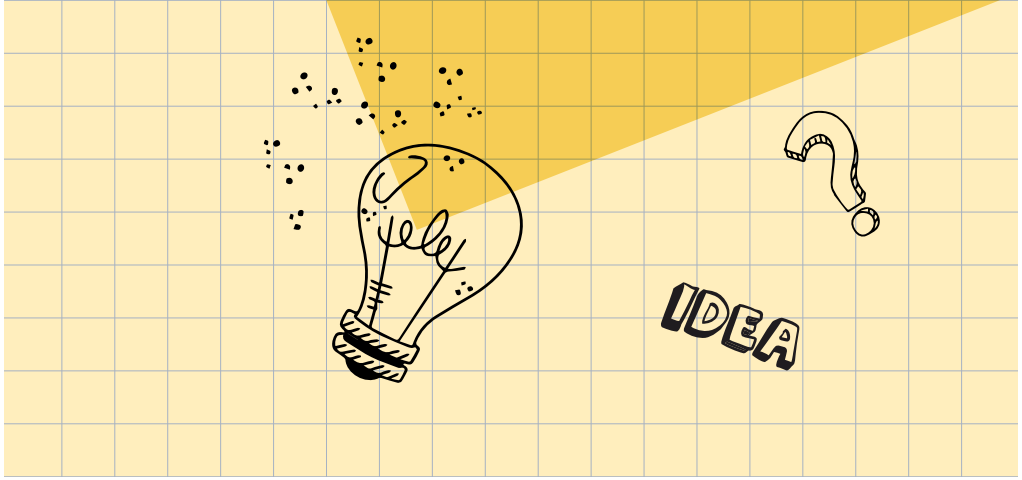
7 | Anlagen **24**
- 7.1 Inhaltliche Arbeit in den AGs **24**
- 7.2 Analyse in den einzelnen Tätigkeitsfeldern – Ist-Zustand ermitteln **26**
- 7.3 Dokumentation der Medienthemen und -nutzung für die Auswertung in den AGs **26**
- 7.4 Checkliste zum Abschließen eines Mediennutzungsvertrags und zur Nutzung eines Handys **27**

Mission Leben ist eine diakonische Trägerin mit Sitz in Darmstadt, Hessen, die neben vielen anderen Bereichen auch Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe vorhält. Sie deckt in dem Bereich das gesamte Spektrum an erzieherischen Hilfen (ambulant bis stationär) an verschiedenen Standorten in den Landkreisen Wetterau, Offenbach sowie in der Stadt Darmstadt ab.

Mehr Infos unter ***www.mission-leben.de***

filmreflex ist eine medienpädagogische Firma aus Fulda. Das sechsköpfige Team arbeitet in den Bereichen Projektarbeit und Workshops mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Medienkompetenzförderung und bietet Fortbildungsangebote in der medienbezogenen Erwachsenenbildung für Eltern, Lehrer*innen und pädagogische Fachkräfte an.

Ausführliche Informationen über die Angebote und Leistungen stehen auf der Homepage: ***www.filmreflex.de***



1 Einleitung

In dem Prozess der Entwicklung eines Medienleitfadens haben sich die Mitarbeitenden aus dem Bereich der Hilfen für Kinder und Jugendliche bei Mission Leben in den Jahren 2021 bis 2023 den aktuellen Herausforderungen der Digitalisierung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe gestellt. Durch die Erarbeitung von Grundlagen, Regeln und einer gemeinsamen Haltung in Bezug auf digitale Medien wurden pädagogische Handlungsgrundlagen und Methoden für die verschiedenen Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe festgelegt und den Mitarbeiter*innen praktische und zeitgemäße Werkzeuge an die Hand gegeben. Dies ist notwendig, um adäquat auf die medialen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sowie Familien reagieren zu können. Darunter fallen bspw. die Nutzung von Online-Angeboten und Smartphone wie auch Messenger (z. B. WhatsApp), Social-Media-Anwendungen (z. B. Instagram, TikTok etc.) und digitale Spiele (Computer-, Konsolen- oder Handyspiele).

Zentrale Themen sind:

- die Bedeutung der digitalen Medien für kindliche und jugendliche Entwicklung (bspw. Mediensozialisation, Identitätsfindung, Bedürfnisbefriedigung und Anerkennung),
- die Besonderheiten der digitalen Kommunikation (bspw. Anschlusskommunikation, Aufmerksamkeitsökonomie und Anonymität) und

- eine problematische oder schadhafte Mediennutzung (bspw. Cybermobbing, sexuelle Belästigung, Medienabhängigkeit etc.).

Für den professionellen Umgang mit diesen Themenfeldern und damit verbundenen Herausforderungen benötigen pädagogische Fachkräfte grundlegendes Wissen und medienpädagogische Kompetenzen, die sich an den jeweiligen Arbeitsfeldern, der Zielgruppe, den Rahmenbedingungen und der täglichen Praxis orientieren.

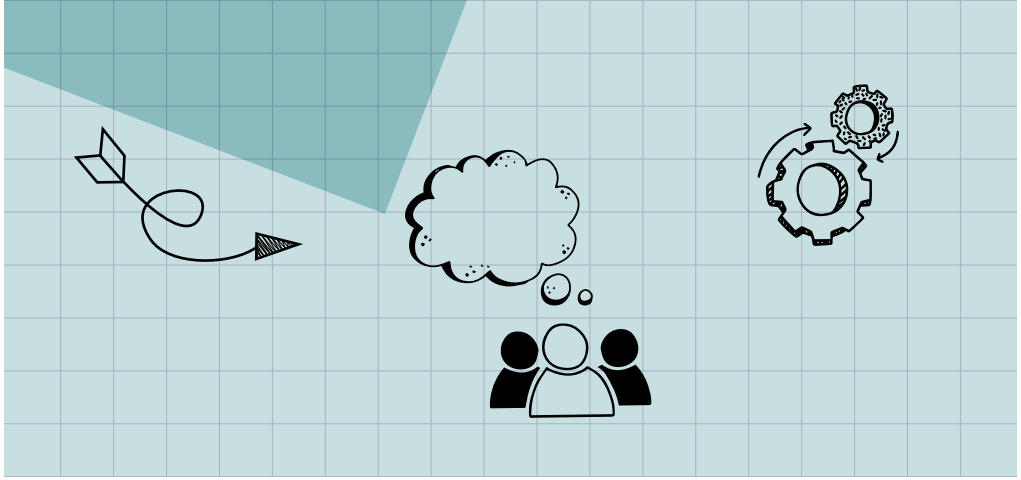
Aus diesen Gründen wurde die Entwicklung des Leitfadens bei Mission Leben als „Bottom-up-Prozess“ konzipiert – also die Entwicklung der Inhalte und Themen aus der Perspektive und den Erfahrungen der Mitarbeitenden heraus. Handlungsweisen, Problemlagen, Methoden und Konzepte aus dem konkreten Alltag der Einrichtungen sowie Handlungsmöglichkeiten und praktizierte Regulierungen etc. wurden diskutiert, gesammelt und nach "oben" gereicht, um dort in den Leitfaden einzufließen. Für die Umsetzung wurden aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe Arbeitsgruppen gebildet. Durch deren Arbeit und Austausch entstand neben einer Sammlung konkreter Methoden und Handlungsvorgaben eine gemeinsame, fundierte Haltung zum Thema Mediennutzung und Digitalisierung, die nun eine breite Akzeptanz in den unterschiedlichen Einrichtungen findet. Das Wichtigste war daher, neben den niedergeschriebenen Ergebnissen, die Auseinandersetzung, das Aushandeln und die Verständigung auf eine gemeinsame Haltung im Prozess.

Das bei Mission Leben durchlaufene und hier vorgestellte Projekt sieht vor, dass über einen Zeitraum von eineinhalb bis zwei Jahren zu den unterschiedlichen Themenfeldern sozialpädagogische Methoden, Handlungsmöglichkeiten und -vorgaben in Arbeitsgruppen erarbeitet werden. Zudem wird ein generelles, richtungsweisendes Leitmotiv bzw. eine pädagogische Positionierung im Umgang mit und der Sichtweise auf digitale Medien formuliert. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden in der sog. Leitfadengruppe zusammengeführt, strukturiert und weiter diskutiert, um als finale Fassung in den Leitfaden zu münden. Als dritte Ebene gibt es den Lenkungskreis, der für organisatorische Aufgaben zuständig ist und den Gesamtprozess steuert.

Für die Konzeptionierung und methodisch-inhaltliche sowie moderierende Begleitung der Leitfadenentwicklung hat Mission Leben die medienpädagogische Firma filmreflex beauftragt.

Der Prozess der Medienleitfaden-Entwicklung bei Mission Leben wurde ab Oktober 2021 bis zum Frühjahr 2023 umgesetzt. Das überarbeitete Konzept inkl. Inhalten, Ablauf und Erfahrungen wird in dieser Handreiche anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung gestellt und soll ihnen als Anregung bei eigenen ähnlichen Prozessen dienen.

PLATZ FÜR NOTIZEN



2 Arbeitsebenen des Prozesses

Wie bereits kurz beschrieben, wird der Leitfaden durch verschiedene Ebenen erarbeitet, die jeweils eine andere Aufgabe innehaben und ihren spezifischen Beitrag zum Prozess leisten. Im Folgenden werden die vier Ebenen beschrieben:

2.1 Arbeitsgruppen

In den themenbezogenen Arbeitsgruppen (AGs) werden die Erfahrungen direkt aus der Praxis der verschiedenen Bereiche und Einrichtungen zusammengetragen, ausgewertet und Vorschläge für das zukünftige Arbeiten ausgearbeitet. Die Arbeitsgruppen setzen sich aus pädagogischen Fachkräften der verschiedenen Einrichtungen zusammen. Bei der Zusammensetzung sollte darauf geachtet werden, dass aus allen Arbeitsbereichen und Einrichtungen Vertreter*innen beteiligt sind. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden gesammelt und strukturiert, um daraus konkrete Inhalte für den Medienleitfaden zu erhalten. Damit stellen die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen die Basis für den Prozess dar und garantieren, dass die Inhalte praxisbezogen und umsetzbar sind.

2.2 Leitfadengruppe

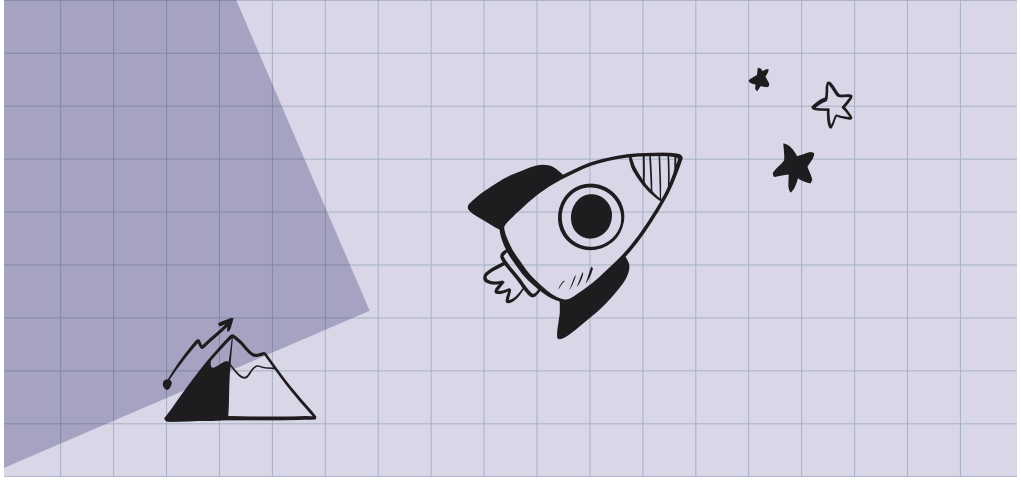
Die Leitfadengruppe setzt sich aus Vertreter*innen der verschiedenen AGs und aus Mitarbeitenden der Leitungsebene, wie bspw. Gruppenleitungen oder Fachbereichsleitungen sowie Geschäftsführung zusammen. Auf dieser Ebene werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen gesichtet und besprochen. In Diskussionen und Abstimmungen wird darüber entschieden, welche Inhalte, Methoden, Regulierungen etc. Teil der zukünftigen pädagogischen Arbeit sein sollen und worüber es eine gemeinsame Verständigung geben muss, um als gemeinsame Leitlinie gelten zu können. Durch die Zusammenstellung von Personen aus verschiedenen Bereichen und Hierarchieebenen werden unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt und die Umsetzbarkeit der Inhalte sowohl aus der pädagogischen Alltagspraxis wie auch aus Leitungssicht kontrolliert.

2.3 Lenkungskreis

Der Lenkungskreis übernimmt konzeptionelle und organisatorische Aufgaben und steuert den Gesamtprozess. Der Aufbau des Prozesses mit Inhalten, Gruppenzusammensetzungen, Terminen, Räumen etc. wird geplant bzw. umgesetzt und es wird dafür gesorgt, dass die Vorgaben für Arbeits- und Leitfadengruppen klar sind und berücksichtigt werden. Der Lenkungskreis setzt sich aus einer Person der Geschäftsführung und einer bzw. einem Projektbeauftragten der Trägerin sowie den externen fachlichen medienpädagogischen Berater*innen zusammen.

2.4 Medienpädagogische Moderation

Konzeptentwicklung, Umsetzung der Workshops und Begleitung bzw. Moderation der Arbeitsgruppen sowie der Leitfadengruppe werden von externen Medienpädagog*innen übernommen. Für diese Aufgabe ist zum einen die fachliche Expertise und zum anderen eine Perspektive von außen wichtig. Wichtige Aufgaben der Begleitung sind die Vermittlung von Basiswissen, das Setzen von Impulsen über einen Blick-über-den-Tellerrand. Außerdem gehören die Sammlung und Strukturierung der Ergebnisse zur Aufgabe der medienpädagogischen Moderation. Diese Aufgabe wurde bei der Leitfaden-Entwicklung für Mission Leben von der medienpädagogischen Firma filmreflex ausgeführt.

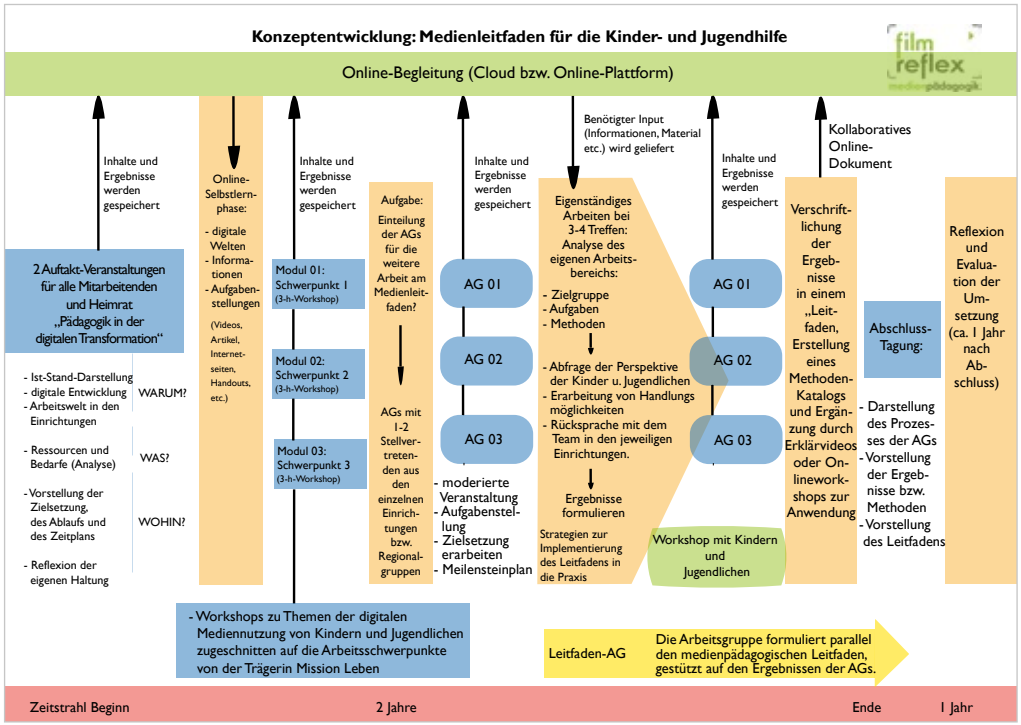


3 Ablauf der Leitfadenentwicklung bei Mission Leben

Nach der Auftaktveranstaltung im Oktober 2021 mit allen Mitarbeitenden aus dem Bereich der Hilfen für Kinder und Jugendliche und den drei Vertiefungsworkshops auf freiwilliger Basis im darauffolgenden November erklärten sich aus den verschiedenen Arbeitsbereichen und Einrichtungen Mitarbeiter*innen bereit, sich aktiv an dem Prozess der Leitfadenentwicklung zu beteiligen und in den verschiedenen Arbeitsgruppen (AGs) verbindlich mitzuwirken. Die Arbeit der AGs startete im Dezember 2021 und bedurfte eines Jahres. Das letzte Treffen der AGs mit einer Prozessreflexion und Auswertung der Erfahrungen fand im Frühjahr 2023 statt. Ab Mai 2022 traf sich parallel zur Arbeit der AGs die Leitfadengruppe. Die erste Version des Leitfadens entstand Ende 2022 und wurde dann in den kommenden drei Monaten noch mehrfach überarbeitet. Der gesamte Prozess ist in der folgenden Grafik als Übersicht dargestellt und gliederte sich in die wie folgt beschriebenen Teile.

3.1 Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung diente der Information aller Mitarbeitenden und Leitungsebenen an den verschiedenen Standorten von Mission Leben und galt als symbolischer „Startschuss“ für die Leitfaden-Entwicklung. Es wurde über die Bedeutung des Themas Digitalisierung im



gesellschaftlichen und pädagogischen Kontext, notwendige pädagogische Grundhaltungen und Kompetenzen sowie den angehenden Prozess zur Erstellung eines Leitfadens informiert. Umgesetzt wurde dies durch einen Fachvortrag zum Thema „Digitalisierung der Pädagogik“ und drei Kurz-Workshops zu den Themen

- a) Social Media am Beispiel Instagram,
- b) digitale Spiele und Gaming,
- c) Privatsphäre und Datensicherheit.

Zudem erfolgte in diesem Rahmen die Vorstellung des geplanten Ablaufs und der Umsetzung des Prozesses. An dieser Veranstaltung nahmen die meisten Mitarbeitenden der verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe teil. Es ist zu diesem Zeitpunkt wichtig, den Mitarbeitenden zu vermitteln, dass die Erstellung des Medienleitfadens eine hohe Bedeutung für ihre eigene pädagogische Arbeit hat und in Bezug auf die aktuelle, digitale Veränderung in Technik und Lebenswelten der Zielgruppe notwendig ist.

3.2 Vertiefungsworkshops zu verschiedenen praxisorientierten Themen der Medienpädagogik

Die Vertiefungsworkshops orientierten sich thematisch an den verschiedenen Zielgruppen und Arbeitsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe. Hierzu gehörten die ambulanten Bereiche wie Familienhilfe und Tagesgruppen sowie stationäre Bereiche, wie Wohngruppen, Inobhutnahme und Verselbstständigungsgruppen. Die Workshops widmeten sich inhaltlich medienpädagogischen Grundlagen und Themen für die Zielgruppen a) Kinder, b) Jugendliche und c) Familien.

Die Arbeit in den Workshops baut eine Basis im Bereich der medienpädagogischen Arbeitsweise und Perspektiven auf, die für die weitere Arbeit notwendig ist.

3.3 Online-Plattform und Online-Selbstlernphase mit zusätzlichen unterstützenden Inhalten

Auf einer für das Projekt erstellten Online-Plattform (Nextcloud) wurden alle Dokumente, Ergebnisse, Termine, Artikel, Internetseiten, Handouts etc. eingestellt, damit sie den Teilnehmer*innen der AGs und der Leitfadengruppe jederzeit leicht zugänglich waren und der Prozess und die Arbeitsphasen für alle transparent blieben. Durch dieses Online-Angebot konnten sich die Beteiligten über Abläufe, Aufgaben und Inhalte informieren und auf dem Laufenden bleiben.

3.4 Arbeitsgruppen (AGs) aus verschiedenen Arbeitsfeldern erarbeiten individuelle Themenfelder, Zielsetzungen und Handlungsmöglichkeiten

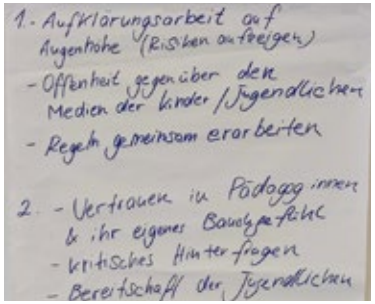
Die AGs wurden zu Beginn nach den verschiedenen Zielgruppen aufgeteilt, sodass sich drei AGs mit den Schwerpunkten a) Kinder, b) Jugendliche und c) Familien bildeten. Diese AGs trafen sich parallel, um Inhalte und Ausrichtungen für den Leitfaden zu erarbeiten. Zur Orientierung und Strukturierung der Arbeit in den verschiedenen AGs dienten zu Beginn die folgenden Fragestellungen:

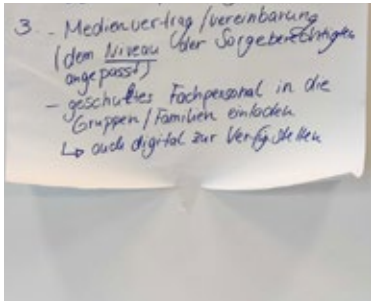
- **Analyse:** Ist-Zustand in den Einrichtungen: Was sind aktuelle Themen? Welche Regelungen bzw. Methoden gibt es bereits? Welche Problemstellungen ergeben sich?
- **Zielsetzung:** Was soll durch den Medienleitfaden erreicht werden? Was sollte sich in der Praxis verändern? Was wäre hilfreich und notwendig für die pädagogische Praxis?
- **Haltung:** Was ist ein alters- und zeitgemäßer Umgang mit Medien? Was sollte es für Regeln und Konsequenzen in der Nutzung geben? Welche Kompetenzen benötigen Kinder und Jugendliche hierfür?
- **Praxis:** Was benötigen wir als Fachkräfte für die Umsetzung? Welche Methoden können wir einsetzen? Welche Vorgaben und Standards benötigen wir zur Orientierung?

Die AGs setzten sich aus Vertreter*innen der verschiedenen Bereiche wie Wohngruppen und ambulanten Diensten zusammen. Ziel war es, die Mitarbeitenden mit ihren Themen und ihren Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis einzubeziehen. Die Teilnehmer*innen nahmen ihre Ergebnisse aus den AG-Treffen mit in ihre Teams; zugleich wurden ihnen Aufgabenstellungen und Fragen zur Diskussion in den Teamsitzungen gegeben. Die Diskussionsergebnisse wurden wiederum in die weitere Arbeit der AGs eingebunden. Diese Arbeitsweise ermöglichte einen kontinuierlichen Austausch zwischen den unterschiedlichen Ebenen und einen Praxisabgleich. Im Laufe der Treffen konkretisierten sich die Themen und Ergebnisse im Bereich der Haltung und der Methoden.

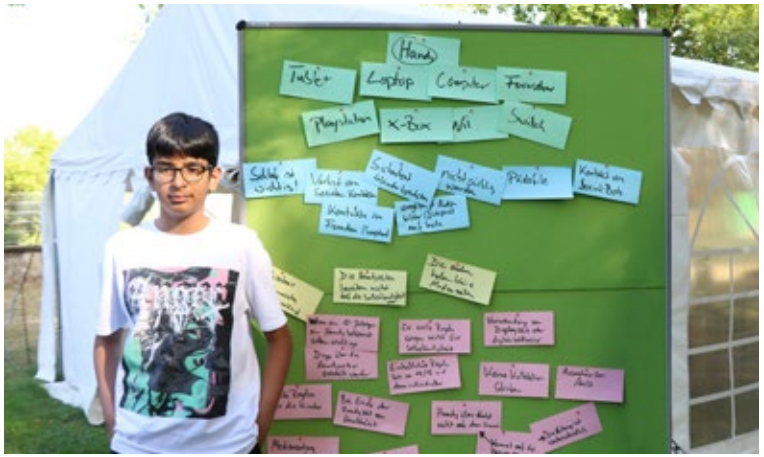
Die Einteilung der AGs nach den Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Familie wurde nach dem sechsten Treffen aufgehoben und die Arbeit der drei AGs zusammengelegt. Nach dem Ende der zielgruppenspezifischen Analyse und Themenfindung standen der gemeinsame Austausch und die gemeinsame Bearbeitung der Themen im Fokus. Allerdings trafen sich die Bereiche der Familienhilfe weiterhin separat, da die Themenfelder und Bedürfnisse sich von denen der Wohngruppen stark unterschieden.

Die Arbeitsergebnisse der AGs wurden von den Prozessmoderator*innen protokolliert, gesammelt und strukturiert, um sie für die weitere Bearbeitung in der Leitfadengruppe bereitzustellen. Die Moderator*innen wiederum haben Aufgabenstellungen bspw. zur Konkretisierung der Ergebnisse zurück in die AGs gegeben. Diese umfassten beispielsweise genaue Ausarbeitungen von medienbezogenen Regulierungen in den einzelnen Wohngruppen, Fragestellungen zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen oder Haltungsprinzipien in der pädagogischen Arbeit. Die Arbeit in den Arbeitsgruppen dient stark der Haltungsarbeit und bündelt die für die Praxis relevanten Themen, um sie dann festlegen zu können.





3.5 Workshop mit den Kindern und Jugendlichen



Zur Beteiligung der Kinder und Jugendlichen wurde in dem Prozess ein Workshop für die Bewohner*innen der Wohngruppen durchgeführt. Einerseits wurden sie über das Projekt zur Entwicklung eines Leitfadens und dessen Zielsetzung informiert, andererseits konnten sie in diesem Rahmen eigene Inhalte in den Leitfaden einbringen. Für die beteiligten Kinder und Jugendlichen war bspw. vor allem eine Gleichbehandlung in den verschiedenen Wohngruppen wichtig und die Nutzung des Handys am Abend bzw. zu Nachtzeiten (Musik oder Hörspiel hören). Mit den Kindern und Jugendlichen wurden zudem Möglichkeiten einer weiteren Beteiligung und Einbeziehung ihrer Wünsche in die medienbezogene Arbeit besprochen. Im Zuge einer gelebten Partizipation ist es wichtig, eine Einbindung der Kinder und Jugendlichen über geeignete Formate vorzunehmen.

3.6 Leitfadengruppe

Die Leitfadengruppe diente als übergeordnete Ebene, um als Schnittstelle zwischen den verschiedenen AGs und Hierarchieebenen in der Einrichtung zu agieren und mit den gesammelten Ergebnissen der AGs weiterzuarbeiten. Hier wurden abschließende Diskussionen ge- führt und Entscheidungen darüber getroffen, welche Ergebnisse und Vorschläge aus den AGs in den Leitfaden aufgenommen werden. Aus der Leitfadengruppe ergaben sich wiederum Fragen, die an die AGs oder bspw. Teams in den Wohngruppen zurückgeführt wurden. Da die Leitfaden-AG sich aus Vertreter*innen der AGs und Vertreter*innen der verschiedenen Leitungsebenen zusammensetzte, wurden die Ergebnisse der AGs aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und diskutiert.

Wichtig an dieser Art der Zusammensetzung der Arbeitsgruppe ist, dass die Diskussionen in einer wertschätzenden Atmosphäre geführt werden, in der die Organisationshierarchie keine große Rolle spielt. Ein offener Austausch zwischen Mitarbeitenden, Leitungskräften und Geschäftsführung muss hierbei möglich sein. Die Zusammenführung dieser unterschiedlichen Perspektiven enthält auch in Bezug auf die Umsetzbarkeit unter Berücksichtigung rechtlicher oder organisatorischer Fragen Relevanz.

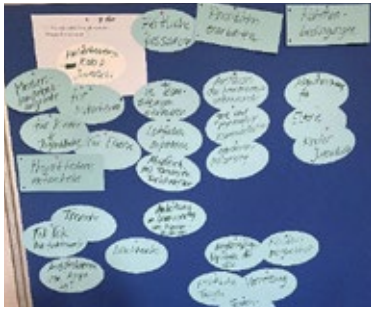
Unterstützt durch die Prozess-Moderator*innen mündeten die Ergebnisse in konkrete Haltungsbeschreibung, Methoden und Regularien für den Leitfaden. Die Leitfaden-AG führte die erarbeiteten Ergebnisse zusammen und band dabei alle AGs und Leitungshierarchien ein, um ein tragfähiges Ergebnis zu erhalten.

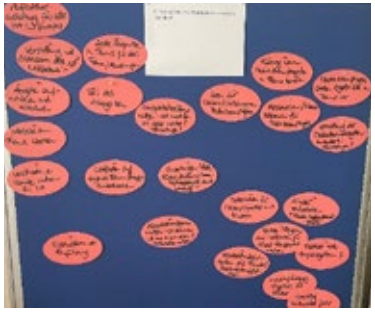
3.7 Abschlussveranstaltung

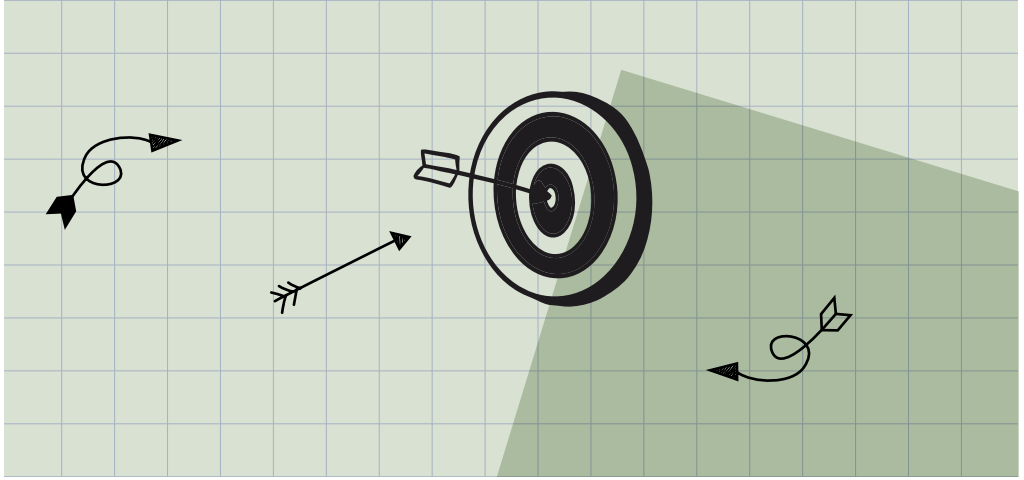
So wie die Auftaktveranstaltung den „Startschuss“ des Prozesses bildete, markierte die Abschlussveranstaltung das Ende des begleiteten Prozesses. Zu diesem Termin wurde der fertige Medienleitfaden vorgestellt, ein Ausblick gegeben und den beteiligten Personen für ihre Arbeit gedankt. Als Zeichen, dass der Prozess fortlaufend ist, wurde die Veranstaltung auch genutzt, um notwendige weitere Schritte zu planen und Anregungen für die Weiterbearbeitung zu sammeln. Nach der Methode des „World-Cafés“ dienten verschiedene Tische mit Fragestellungen zur weiteren Arbeit als Austauschmedium für die Teilnehmer*innen. Die folgenden Fragen haben den Austausch geleitet:

- Was wird für die Umsetzung des Leitfadens benötigt?
- Was wünscht Ihr Euch von den Medienbeauftragten?
- Welche Rolle können die Kinder/Jugendlichen bei der Weiterentwicklung des Medienleitfadens einnehmen?
- Wie kann der Medienleitfaden aktuell gehalten werden und wie können neue Mitarbeitende mit einbezogen werden?

Die Ergebnisse der Abschlussveranstaltung bzw. des „World-Cafés“ können zum einen direkt für die weitere Arbeit genutzt werden. Zum anderen macht dieses Format das Ziel des Leitfadens sichtbar, ein Instrument für die konkrete Praxis zu sein.







4 Ergebnisse und grundlegende Erkenntnisse

4.1 Medienleitfaden

Als Ergebnis des Prozesses wurde ein ausführlicher Medienleitfaden für die Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendhilfe bei Mission Leben erarbeitet, der zur Orientierung und Unterstützung zur Verfügung steht. Darin enthalten sind die Beschreibungen der grundsätzlichen pädagogischen Haltung in Bezug auf Medien und deren Bedeutung für Kinder und Jugendliche sowie konkrete Regulierungen und handlungsorientierte Methoden für die Praxis. (Der Leitfaden ist auf Nachfrage bei Mission Leben erhältlich.)

Daneben gab es weitere wichtige Erkenntnisse und Veränderungen in der Arbeit der verschiedenen Einrichtungen.

4.2 Einheitliche Regeln

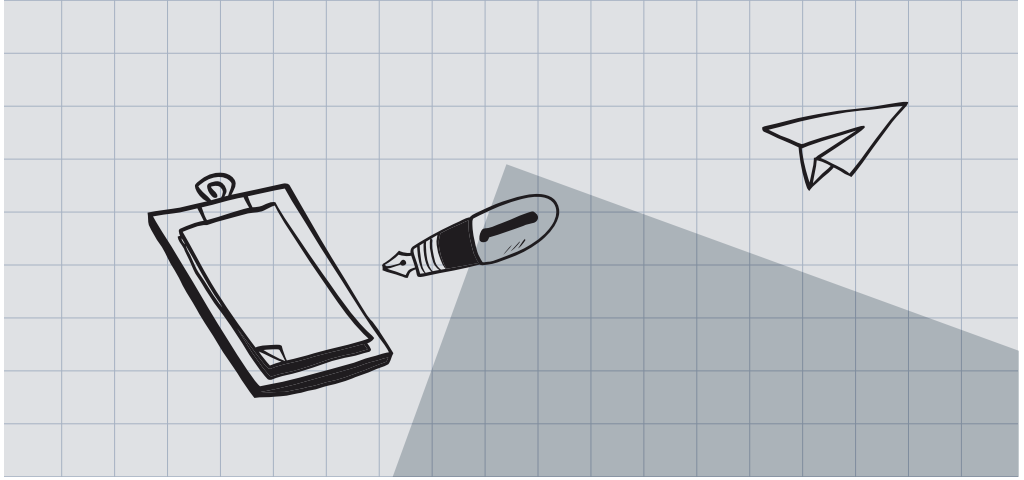
Ein wichtiger Wunsch bzw. eine Forderung aller Beteiligten war eine einheitliche Regulierung der Mediennutzung. Im Medienleitfaden wurde ein verbindlicher Rahmen zur Orientierung festgeschrieben, ohne jedes Detail festzuschreiben. Verschiedene Hilfsmittel und notwendige Rahmenbedingungen zur Umsetzung wurden erarbeitet.

4.3 Kompetenzorientierung

Die Regulierung der Nutzung von Medien, im Speziellen dem Handy, wurde von einer generellen Festlegung auf starre Altersgrenzen hin zu einer kompetenzorientierten Regulierung geändert. Hierzu wurde eine Checkliste (siehe Anhang 7.4) entwickelt, die verschiedene Kompetenzen umfasst, die Voraussetzungen für ein eigenes Handys und auch die Nutzung am Abend formuliert. Zudem wird mit den Bewohner*innen individuell ein sog. „Mediennutzungsvertrag“ erarbeitet, besprochen und abgeschlossen. Er beinhaltet verschiedene Aspekte der Mediennutzung (Bildrechte, Privatsphäre, Medienmissbrauch u. a.), die besprochen und festgehalten werden. Bei dieser Methode ist nicht der fertige Vertrag das Ziel. Vielmehr steht die Erstellung des Vertrags im Vordergrund, bei dem es um Wissensvermittlung und Informationen geht. Der Mediennutzungsvertrag basiert auf der Methode und den Angeboten der EU-Initiative klicksafe ***(www.klicksafe.de***) und des Vereins Internet-ABC (***www.internet-abc.de***) und wird auf der Internetseite ***www.mediennutzungsvertrag.de*** ausführlich beschrieben.

4.4 Medienbeauftragte

Damit der Medienleitfaden zu einem guten Umgang mit Medien beiträgt, sind sowohl regelmäßige Mediengespräche mit den jungen Menschen sowie die Etablierung von „Medienbeauftragten“ sinnvoll. Die Medienbeauftragten haben die Aufgabe, regelmäßig in den einzelnen Teams über aktuelle Medienthemen, Sicherheitsaspekte und medienpädagogische Entwicklungen zu berichten und dienen als Ansprechpersonen für etwaige Fragen. Die Medienbeauftragten machen den Medienleitfaden regelmäßig in Teamsitzungen zum Thema bzw. erinnern die Teams in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern, um Veränderungen anzuregen. Sie sind verantwortlich für die Weiterentwicklung des Medienleitfadens, was wiederum der Anpassung der pädagogischen Arbeit an sich verändernde Ausgangslagen dient. Zur Erweiterung ihrer Kenntnisse werden externe Netzwerktreffen oder Austauschtreffen mit anderen pädagogischen Fachkräften bzw. externen Medienpädagog*innen (bspw. in regionalen Arbeitskreisen oder Netzwerken) genutzt. Die Medienbeauftragten informieren sich in Fachartikeln, Newslettern und Arbeitskreisen.



5 Dokumentation und Evaluation

Der gesamte Prozess wurde von Mission Leben mit Unterstützung von filmreflex dokumentiert und das Projekt evaluiert. Die Dokumentation umfasst sowohl die praxisorientierten Ergebnisse (Methoden und Handlungsvorschläge) als auch eventuelle Anpassungen und Änderungen am Konzept. Inhalte und Abläufe konnten so auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden. Die Evaluation fokussierte Teilbereiche wie bspw. die Praxisorientierung des Leitfadens, Akzeptanz der Handlungsgrundsätze unter den Mitarbeitenden und eine Veränderung der pädagogischen Haltung.

In Auswertungstreffen mit den AG-Teilnehmenden und im Lenkungskreis wurde der Prozess zusätzlich reflektiert.

Im Folgenden werden verschiedene Punkte aufgeführt, die sich bei der Reflexion mit den Teilnehmenden der AGs und des Lenkungskreises herauskristallisierten.

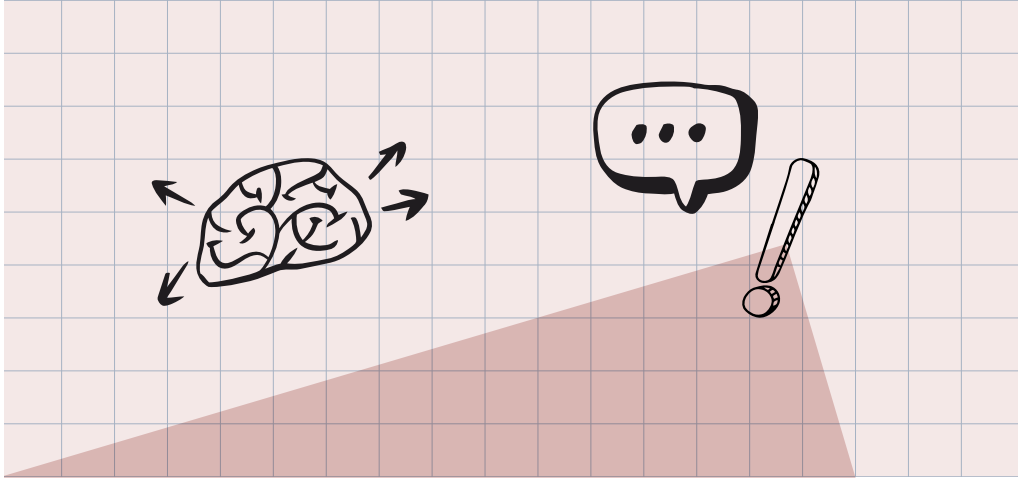
- Für den Prozess muss eine gemeinsame Haltung zum Thema Mediennutzung und Medienbildung bei Kindern und Jugendlichen entwickelt werden. Dieser Prozess benötigte mehr Zeit, als im Konzept ursprünglich eingeplant war. Eine Verständigung auf einen gemeinsamen Konsens braucht Zeit und Möglichkeiten, sich damit intensiv auseinanderzusetzen. Im Prozess gilt es, unterschiedlichen Perspektiven Raum zu geben und eine Auseinandersetzung mit diesen zu ermöglichen. Diese wichtige Arbeit erhielt im laufenden Prozess mehr Zeit als vormals angedacht.

- Für eine generelle Orientierung war es für die Beteiligten wichtig, über Rechte von Kindern und Jugendlichen im Bereich der Mediennutzung (bspw. Recht auf digitale Teilhabe) aufgeklärt und über gewisse Grundsätze der pädagogischen Haltung (bspw. Lebensweltorientierung) informiert zu werden.
- Im Laufe der AG-Treffen hat sich gezeigt, dass für eine gelingende Kommunikationsstruktur genau festgelegt werden muss, wie und wann diskutierte Themen weitergegeben und transparent gemacht werden. Nur so kann die Beteiligung aller an den Entscheidungsprozessen sichergestellt werden. Aus diesem Grund ist eine Analyse der Organisationsstruktur im Bereich Kommunikation und Entscheider*innen wichtig. In diesem Prozess waren bspw. die Teamsitzungen ein wichtiger Knotenpunkt. Hier konnten Informationen weitergegeben und diskutiert werden. Eine wichtige Erkenntnis war, dass konkrete Aufgabenstellungen (die sich aus der AG-Arbeit entwickelt haben) mit einem festen Abgabezeitpunkt in die Teamsitzungen gegeben wurden. Mit den Ergebnissen dieser Aufgaben konnten die AGs dann wiederum konkret weiterarbeiten. Bei einer erneuten Durchführung sollte diese Aufgabenstellungen von Anfang an einen festen Bestandteil des Prozesses darstellen. Wichtig hierbei sind eine klare, einfache Formulierung der Aufgabenstellung und ein fester Abgabetermin.

- Für den erfolgreichen Prozess – gerade dann, wenn die Ergebnisse konkreter werden – ist es wichtig, dass Personen dabei sind, die Veränderungen in der Organisation auch festlegen können (Entscheider*innen). Für die Beteiligten muss erfahrbar sein, dass ihre Vorschläge und Ergebnisse auch von der Leitungsebene getragen, beschlossen und damit ggf. verpflichtend von den Mitarbeitenden umgesetzt werden.
- Für alle Mitarbeitenden sollte es eine Grundlagenfortbildung zu folgender Fragestellung geben: Was sind Rechte der Kinder und Jugendlichen im Bereich der Mediennutzung und wie muss sich Erziehung und Pädagogik daran orientieren? Ausgehend von den Kenntnissen über das Recht auf digitale Teilhabe und der Pflicht zur Medienerziehung kann besser in den Prozess eingestiegen werden.
- Die Steuerungsgruppe bzw. Leitfaden-AG sollte von Anfang an tätig sein und im Hintergrund den Prozess vorantreiben. In dem hier zugrunde liegenden Prozess startete die Leitfaden AG erst nach ca. sechs Monaten.
- Während der Erstellung des Medienleitfadens wurden einige Punkte in der Praxis bereits umgesetzt. Dies war eine gute Möglichkeit, um diese auf Praxistauglichkeit zu prüfen und den Prozess der Weiterentwicklung nachhaltig zu gestalten.
- Im Prozess hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, die Termine langfristig zu planen und festzulegen. Bei einer erneuten Durchführung sollten die Termine der AGs mindestens ein halbes Jahr im Voraus feststehen.
- Während der Corona-Pandemie war es von Vorteil, verschiedene AG-Treffen und das Lenkungskreis-Treffen online stattfinden zu lassen. Einige Teilnehmende fanden die Onlinetreffen nicht so effektiv wie Präsenztreffen. Hier sollte man gut abwägen, was die zeitlichen, räumlichen und personellen Ressourcen hergeben.
- Für die Erstellung eines Medienleitfadens ist es wichtig, eine Expertise von außen zu haben, da Externe den Prozess neutraler und fachkundiger leiten und wichtige Inhalte und Grundlagen gestalten können. Dies hat deutlich zur Wertsteigerung beigetragen.
- Die Arbeit der Medienbeauftragten sollte anfänglich gut begleitet werden, damit die Umsetzung in der Praxis gut funktioniert.

- Es braucht ein gutes Format, in dem die Kinder und Jugendlichen von den erarbeiteten Ergebnissen erfahren und in dem sie auch weiterhin eingebunden werden (z. B. über den Heimrat oder eigene Kinder-Medienbeauftragte).
- Nach einem Jahr sollte eine erneute Evaluation oder Auditierung stattfinden, um die Anwendung des Medienleitfadens zu überprüfen, das Thema lebendig zu halten und eventuell notwendige Anpassungen vornehmen zu können.

PLATZ FÜR NOTIZEN

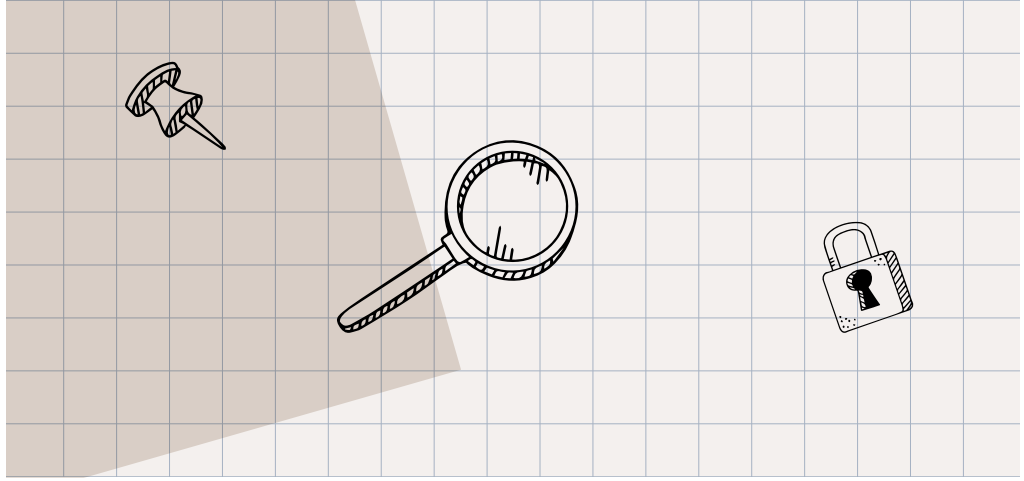


6 Abschlussanmerkung

Aus der Perspektive der Prozessmoderation war es für uns eine besondere Arbeit, eine Organisation in dem Prozess der Medienleitfadenentwicklung zu begleiten. Wir waren beeindruckt von dem Engagement und der tiefgehenden und professionellen Arbeit, die eine Gruppe von motivierten Pädagog*innen in diesem Prozesse geleistet hat, vor allem der Kraft, Diskussionen immer wieder zu führen, um diese wichtigen Themen zu bearbeiten, sich eine fachliche Meinung zu bilden und Entscheidungen zu treffen. Unterstützt durch die gegebene Struktur und Impulse haben die Arbeitsgruppen wesentliche Aspekte einer offenen, wertschätzenden, kritischen und professionellen Haltung im Bereich der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen formuliert, Methoden und Regulierungen für die pädagogische Praxis gefunden sowie wichtige Veränderungen angestoßen. Es war für uns eine große Freude, die Ergebnisse der AGs zu diskutieren, zusammenzufassen und die Diskussion in einer weiteren Runde im Lenkungskreis fortzuführen – bis hin zu dem Punkt, an dem Entscheidungen getroffen wurden und der Medienleitfaden immer mehr an Form annahm. Alle Inhalte des Leitfadens sind aus diesem Prozess entstanden und stellen die Ergebnisse einer großartigen Arbeit dar, auf die die Beteiligten stolz sein können. Der Medienleitfaden von Mission Leben liegt nun veröffentlicht vor. Jetzt beginnt der nächste wichtige Schritt: die Umsetzung des Leitfadens in der alltäglichen (medien-)pädagogischen Arbeit und die Weiterentwicklung des Leitfadens aufgrund sich ergebender Veränderungen. In diesem Sinne ist das Ende der Anfang.

Anne Heidel und Felix Rudolph-von Niebelschütz, filmreflex medienpädagogik

Die Mitwirkenden des Medienprojektes präsentieren den fertigen Medienleitfaden bei der Abschlussveranstaltung



7 Anlagen

7.1 Inhaltliche Arbeit in den AGs

Zielsetzungen und Unterteilung AGs

- Bedarfe ermitteln
- Lösungs- und Handlungsansätze erarbeiten
- Grundlagen der Medienbildung (altersspezifisch)
- Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten bzgl. Medien – Formulieren des Auftrags für die Kinder- und Jugendhilfe
- Partizipationsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen

AG 1 – Umgang mit Mediennutzung innerhalb von Familien

- Fachliche Haltung entwickeln
- Erarbeiten von fachlichen Hilfestellungen für Erziehungsberechtigte
- Grundlagen zu Entwicklung und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen
- Sinnvolle Regeln und Kommunikation mit und über Medien
- Unterstützung der Eltern bei der Umsetzung und Erziehung
- Umgang mit problematischer Mediennutzung

AG 2 – Mediennutzung bei der Zielgruppe der 6-11-Jährigen

- Fachliche Haltung entwickeln
- Grundlagen zu Entwicklung und Bedürfnissen von Kindern
- Medienerziehung und -begleitung von Mediennutzung im Wohnalltag
- Medienerlebnisse gut begleiten
- Sinnvolle Regeln und Kommunikation mit und über Medien
- Fachlichen Austausch im Team ermöglichen
- Begleitung von Erziehungsberechtigten (bei Übergangsprozessen)

AG 3 – Mediennutzung bei der Zielgruppe der 12-18-Jährigen

- Fachliche Haltung entwickeln
- Erarbeiten von fachlichen Hilfestellungen
- Grundlagen zu Entwicklung und Bedürfnissen von Jugendlichen
- Sinnvolle Regeln und Kommunikation mit und über Medien
- Fachlichen Austausch im Team ermöglichen
- Umgang mit problematischer Mediennutzung
- Begleitung von Erziehungsberechtigten (bei Übergangsprozessen)

Erarbeitete Ziele und Leitsätze sowie Formulierungen zu Haltung und Praxis werden von den Stellvertrer*innen der Leitfaden-AG festgehalten und in einem Dokument gesammelt.

7.2 Analyse in den einzelnen Tätigkeitsfeldern – IST-Zustand ermitteln

Tabelle zur Sammlung der Medienthemen in den Arbeitsbereichen

Zielgruppe/ Institution	Medienart	Alltagsthema (Alltägliche Begebenheiten in Bezug auf die Mediennutzung)	Problem	Krisensituation	Bildungsauftrag	Positives	Lösung/ Regulierungen

7.3 Dokumentation der Medienthemen und -nutzung für die Auswertung in den AGs

Gerät	Smartphone	Laptop/PC	Fernseher	Konsole	Weitere
Ab welchem Alter					
Nutzungszeit täglich					
Inhalte					
Grund der Nutzung					
Klare Regelung (Ja/Nein)					
Was wurde zusammen vereinbart					

7.4 Checkliste zum Abschließen eines Mediennutzungsvertrags und zur Nutzung eines Handys

Grundvoraussetzungen zum Abschließen eines Mediennutzungsvertrags

Der junge Mensch

- kann ausreichend lesen und schreiben*
- hat die Bereitschaft, den Mediennutzungsvertrag abzuschließen
- kann vereinbarte Regeln im Mediennutzungsvertrag verstehen und akzeptieren
- weiß, bei welchen Problemen man Eltern oder anderen Vertrauenspersonen Bescheid sagen sollte (ängstigende Nachrichten, Anfragen nach Adresse oder freizügigen Bildern, Abzock-Versuche etc.)
- kennt die Rechte anderer auch im Digitalen (z.B. niemanden in Social Media beleidigen, Daten, Bilder und sonstige Informationen anderer nicht ungefragt weitergeben, Hass im Netz melden, usw.)
- nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil.

* für Kinder und Jugendliche, die keine Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz erreichen, werden individuelle Regelungen im Team besprochen

© filmreflex medienpädagogik und Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH, 2023
Die Verwendung von Texten, Textauszügen oder Fotos ist nur mit einer schriftlichen Genehmigung möglich.

PLATZ FÜR NOTIZEN

PLATZ FÜR NOTIZEN

filmreflex
Felix Rudolph-von Niebelschütz
Bahnhofstraße 26
36039 Fulda

info@filmreflex.de
www.filmreflex.de

Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH
Maike Henningsen, Geschäftsführerin
Soziale Arbeit

Schöfferstraße 12
64295 Darmstadt

Telefon: 06151 – 4090-0
geschaeftsfuehrung@mission-leben.de

www.mission-leben.de

100% Recyclingpapier